

Lea Horvat

Universität Hamburg

Der Plattenbau in Jugoslawien zwischen den 1950er und den 2000er Jahren

Obwohl schon zahlreiche Studien zum Phänomen Plattenbau in verschiedenen sozialistischen Kontexten veröffentlicht wurden, ist eine komplexere und systematische Auseinandersetzung mit der Kulturgeschichte dieses Bautyps in Jugoslawien bisher ausgeblieben. Die zeithistorische Forschung zum (ex)jugoslawischen Raum behandelt das Thema Plattenbau in der Regel als Randphänomen. Wenn der Plattenbau doch ins Zentrum der Forschung rückt, wird dessen Einbindung in den Modernismus meist aus architekturhistorischer Sicht im Kontext „unvollendeter Modernisierung“ (Mrduljaš, Kulić 2012) thematisiert. Meine Forschung strebt an, die Lücke zwischen an Beispielen aus der UdSSR, DDR, Polen und Ungarn (Crowley 2008; Kuhn, Ludwig 1997; Boym 1994) entwickelten Ansätzen und der historischen Forschung zum (ex)jugoslawischen Raum zu schließen und so zu einem differenzierteren Blick auf sozialistische Wohn- und Lebensstile beizutragen.

Ähnlich wie in der Politik stellt der jugoslawische Plattenbau ein Sonderfall im Kontext des europäischen Sozialismus dar. In Jugoslawien gab es nie einen standardisierten und weit verbreiteten Plattenbautyp, sondern vorwiegend „Nullserien“ und „experimentelle Gebäude“ (Jovanović, Grbić, Petrović 2012: 408). Diese architektonischen Realitäten stellen die übliche Gleichsetzung von Plattenbauten mit Uniformität und Monotonie infrage. Den Mythos „Plattenbau“, der in den 1990ern zum Antimythos mutierte, werde ich zuerst über die Analyse von Repräsentationen und Diskursen nachzeichnen und anschließend selbst dekonstruieren. Welche Diskurse waren an der Diskussion besonders beteiligt und wie hat sich das über die Zeit verändert? Welche regionalen Unterschiede lassen sich innerhalb Jugoslawiens feststellen? Konnten einzelne Projekte die Debatte wesentlich beeinflussen?

Die Repräsentationen werden aus zwei Richtungen untersucht. Zum einen „von oben“, über die in Büchern, Fachzeitschriften und Sammelbänden veröffentlichten Einschätzungen und Diskussionen von Expert_innen in den Bereichen Urbanismus, Stadtsoziologie, Architektur und Design. Zum anderen „von unten“, über Filme, Zeitschriften und weitere Quellen aus dem popkulturellen Korpus. Dadurch wird der Akzent vom Monumentalen aufs Repräsentative verschoben und die Relevanz der Populärkultur für eine reflektierte Kulturgeschichte betont. Für den Umgang mit visuellen Quellen werden weitere Ansätze herangezogen. Einerseits zählen dazu die klassischen kunst- und bildhistorischen Methoden wie Ikonographie und formale Analyse, die im Feld der *Visual History* zur historischen Forschung angewandt werden. Andererseits nutze ich interdisziplinäre Ansätze zur (sozialistischen) materiellen Kultur (Crowley 2008; Reid 2004; Kuhn, Ludwig 1997) und zur Alltagsgeschichte (Boym 1994).

Die Bedeutungsschichten werden in Bezug zu den jeweiligen politischen Konstellationen gebracht und in vier Zeitabschnitte gegliedert. Beginnend mit der enthusiastischen Anfangsphase des Sozialismus (1950er), zeichnet der Text die Entwicklung des Wirtschafts- und Baubooms (1960er), des sogenannten „Realsozialismus“ (1970er, 1980er), bis in die Transformation (1990er, 2000er) nach. In jedem Segment wird dabei ein Quellentyp hervorgehoben, welcher den Zeitabschnitt paradigmatisch vertritt. Ein wesentliches methodologisches Anliegen ist es, Jugoslawien als eine Einheit zu analysieren und nicht durch das Prisma nationaler Partikularitäten. Dafür werden prägnante Fallstudien aus allen (ex)jugoslawischen Republiken sowie autonomen Provinzen ausgewählt und vorgestellt.

Wird das sozialistische Erbe von Plattenbauen als Bereicherung oder Last wahrgenommen? Gibt es Impulse zur Revitalisierung oder Revalorisierung? Inwiefern kann der Plattenbau als ein kulturelles System interpretiert werden, welches noch heute jugoslawienweit Erfahrungen verbindet? Die Beschäftigung mit Diskursen rund um Plattenbauten trägt daher zu einem nuancierten Verständnis von Sozialismus, Transformation und Modernismus bei.

Literatur:

Svetlana Boym: *Common Places. Mythologies of Everyday Life in Russia*, Harvard University Press, Cambridge, 1994.

David Crowley: „Thaw Modern: Design in Eastern Europe after 1956“, in: *Cold War Modern Design 1950-1970* (Hg. David Crowley, Jane Pavitt), Victoria and Albert Museum, London, 2008, 129-153.

Jelica Jovanović, Jelena Grbić, Dragana Petrović: „Prefabricated Construction in Former Yugoslavia. Visual and Aesthetic Features and Technology of Prefabrication“, in: *45+. Post-War Modern Architecture in Europe* (Hg. Stephanie Herold, Biljana Stefanovska), Universitätsverlag der Technischen Universität Berlin, Berlin, 2012, 175-187.

Gerd Kuhn, Andreas Ludwig (Hg.): *Alltag und soziales Gedächtnis. Die DDR Objektkultur und ihre Musealisierung*, Ergebnisse Verlag, Hamburg, 1997.

Maroje Mrduljaš, Vladimir Kulić (Hg.): *Unfinished Modernisations. Between Utopia and Pragmatism*, Udruženje hrvatskih arhitekata, Zagreb, 2012.